



Medienmitteilung

Datum

17.08.2007

Der Asiatische Marienkäfer siedelt sich in der Region „La Côte“ an

Der Asiatische Marienkäfer (*Harmonia axyridis*), zu Beginn der 80er-Jahre in den Gewächshäusern mehrerer europäischer Länder als biologisches Bekämpfungsmittel eingesetzt, breitet sich seit mehreren Jahren in der Natur aus. Nebst der Tatsache, dass er die einheimischen Arten direkt konkurriert, stellt er insofern ein Problem dar, dass er sich unter gewissen Bedingungen vor der Weinlese in den Trauben aufhält und so bei der Verarbeitung den Weingeschmack negativ beeinflusst. Bei einer von der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW durchgeführten Versuchskontrolle wurde in einem Maisfeld der Region „La Côte“ eine bedeutende Population dieser Marienkäfer-Art aufgedeckt.

Der Asiatische Marienkäfer, ursprünglich in Ostchina beheimatet, ist bekannt für seine Gefrässigkeit. Ab dem 20. Jahrhundert wurde er daher in Nordamerika und ab 1980 in Europa im geschützten Anbau als biologisches Bekämpfungsmittel gegen Blattläuse eingesetzt. 1988 breitete sich diese Art in den USA, 2002 in Europa (Belgien) ausserhalb der Gewächshäuser aus. Heute hat sich der Asiatische Marienkäfer in den meisten US-Staaten und in den Länder Nordeuropas (England, Niederlande, Belgien, Deutschland, halb Nordfrankreich) niedergelassen. Obwohl seine Einführung in der Schweiz nie zugelassen wurde, hat eine in den Jahren 2005 und 2006 durchgeführte Untersuchung gezeigt, dass die Art im ganzen Norden der Schweiz präsent war, insbesondere auf Laubbäumen in den städtischen Gebieten.

Bei einer biologischen Bekämpfungs-Versuchskontrolle gegen den Maiszünsler wurde Anfang August in einer Maisparzelle der Gemeinde Bursins (VD) eine bedeutende Population Asiatischer Marienkäfer entdeckt. Eine weitere Population wurde in einer Sonnenblumenparzelle der Forschungsanstalt Changins gefunden. Diese beiden Funde zeigen, dass der Asiatische Marienkäfer in der Region „La Côte“ bereits gut angesiedelt ist.

Die Farben und Muster dieses grossen, 5 bis 8 mm langen Marienkäfers sind äusserst vielfältig. Die Deckflügel können orange- bis rotfarbig und mit 0 bis 19 hell- bis dunkelschwarzen Punkten versehen sein, oder schwarz mit 2 oder 4 roten Punkten sein. Der Thorax ist hell und weist eine schwarze Zeichnung, meist in Form eines charakteristischen « M » auf. Der Asiatische Marienkäfer ernährt sich im Wesentlichen von Blattläusen und sein Heiss-hunger macht ihn zu einem besonders wirksamen biologischen Bekämpfungsmittel. Die Kehrseite der Medaille ist, dass er bei ungenügendem Läuseangebot auch Eier und Larven der einheimischen Marienkäferarten verschlingt, die so tendenziell verdrängt werden. Im



Herbst treten die Marienkäfer in Massen auf und wandern zur Überwinterung an schattige, geschützte Plätze. Nicht selten dringen sie in Häuser ein und führen zu Belästigungen für deren Bewohner. In den USA konnte ein Massenaufreten des Asiatischen Marienkäfers auch in Weintrauben, deren Beeren geschädigt sind, festgestellt werden. Werden diese Käfer bei der Weinlese, beziehungsweise Verarbeitung zerdrückt, können sie den Weingeschmack negativ beeinflussen. Die Gefahr, dass dieses Verhalten auch bei uns in der Region „La Côte“ vorkommen könnte, wo Rebberge und Maiskulturen oft dicht nebeneinander stehen, ist nicht auszuschliessen.

Es handelt sich um den ersten Fall, wo in Europa ein Nützling zum möglichen Schädling für die Landwirtschaft wird. Dieser Fall macht deutlich, wie wichtig es ist, Risiken bezüglich Ökologie und Agronomie zu prüfen, bevor ein exotischer Organismus als biologisches Bekämpfungsmittel eingesetzt wird.

Jacques Derron und Stève Breitenmoser, Agroscope ACW

Auskünfte:

Jacques Derron

Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW, Postfach 1012, 1260 Nyon

E-Mail: jacques.derron@acw.admin.ch; Tel. direkt 022 363 43 15 / 079-659.47.25

Legende zur Abbildung:

Der Asiatische Marienkäfer kann sich mit sehr unterschiedlichen Farben schmücken, daher wird er manchmal auch Harlekin-Marienkäfer genannt (Foto S. Breitenmoser, ACW).